Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, 29. September.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 28. September.

Vorsitzender: Herr Regierungsrath a. D. Gneist.
Schriftführer: Herr Baumeister Schulze.
Am Magistratstische die Herren: Oberbürgermeister Staude, Bürgermeister Dr. Schmidt, Stadtbaurath Johansen, Polizeirath v. Holly, Stadträthe Arndt, Bonstedt, Fudel, Hildenhagen, Dr. Krähe, Dr. Schrader.

Vor Eintritt in die Tagesordnung giebt der Vorsitzende der Versammlung Kenntniß von einem Schreiben des Magistrats, in welchem mitgetheilt wird, daß der Betrieb in der neuerbauten Gasanstalt nunmehr eröffnet worden sei und es sich empfehlen dürfe, wenn eine Besichtigung der interessanten Anlagen durch die städtischen Behörden stattfinde. Die Versammlung stimmt dem Vorschlage zu, überläßt jedoch die Festsetzung von Tag und Stunde zur Besichtigung dem Vorsitzenden, nachdem noch beantragt worden war, die Besichtigung nicht vor dem 3. Oktober stattfinden zu lassen.

Der erste Punkt der Tagesordnung betrifft die Bewilligung von Mitteln zur Unterhaltung städtischer Anlagen. Die zu Anlagen und Unterhaltungsarbeiten auf der Würfelwiese und zur Herstellung und Unterhaltung der Anlagen auf der Peißnitz etatsmäßig angesetzten Beträge, haben sich als unzulänglich erwiesen, und in der Stadtgärtnerei hat sich in Folge starken Andranges von Grundwasser eine Veränderung in der Feueranlage und Anlegung eines Röhrenstranges im Kanal nöthig gemacht. Mit Rücksicht darauf beantragt der Magistrat die Nachbewilligung von 500 Mark für die Würfelwiese und 500 Mark für die Peißnitz, sowie die Bewilligung von 250 Mark für die Stadtgärtnerei, zusammen 1250 Mark, aus Titel XII, pos. 18, woselbst noch 1500 Mark zur Disposition bei der städtischen Behörde stehen. Die Versammlung erklärt sich ohne Debatte mit dem Antrage einverstanden.

Punkt 2 betrifft die Bewilligung eines Zuschusses für die Verpflegung von Truppen. Mit Rücksicht darauf, daß die Verpflegung der Truppen bei der Einquartierung häufig immerhin eine mangelhafte sei, hat sich der Magistrat veranlaßt gesehen, den hier einquartiert gewesenen zwei Bataillonen des 36 Infanterie-Regiments für die Zeit vom 15.—26. August einen städtischen Zuschuß von 30 Pfg. pro Mann und Tag zu gewähren, und beantragt der Magistrat nun, die dazu erforderlichen Kosten in Höhe von 1466 Mark 70 Pfg aus Titel II B des Quartieramts-Etats nachträglich zu bewilligen. Auch diesem Antrage stimmt die Versammlung ohne weitere Debatte einstimmig zu.

Punkt 3: Verlängerung des Miethsvertrages mit dem Fischermeister Karl Köcher jun. (Peißnitzfähre) auf ein Jahr unter Erhöhung der Jahresmiethe auf 1500 Mk., fällt aus.

Zu Punkt 3 kommt der Bescheid des Magistrats auf die Petition betreffend Aufhebung der Miethssteuer zur Verlesung. Die Antwort ist in den kommunalen Vereinen, sowie auch im Bürgerverein für städt. Interessen wiederholt zur Erörterung gelangt und über den Wortlaut des Oefteren berichtet worden, sodaß eine nochmalige Wiederholung desselben überflüssig erscheint. Der Magistrat erkennt nicht, daß das Miethssteuergesetz schwere Mängel hat, wenngleich er den in der Petition angeführten Gründen nicht in allen Punkten beizutreten vermag; er hält aber den 1. April nächsten Jahres als Zeitpunkt zur Aufhebung des Gesetzes nicht für geeignet, zumal eine Steuer nicht aufgehoben werden könne, so lange ein Ersatz für dieselbe nicht vorhanden sei. Die Finanzkommission (Ref. Herr St.-V. Steckner) hat sich in ihren Berathungen über die Angelegenheit mit allen gegen eine Stimme dafür erklärt, daß der 1. April nicht der geeignete Zeitpunkt sei. Referent verweist darauf, daß man, wenn die Aufhebung der Steuer erfolgen sollte, mit völlig unbekannten Faktoren zu rechnen haben würde, da sich nicht übersehen lasse, was das mit dem 1. April nächsten Jahres in Kraft tretende Selbsteinschätzungsgesetz bringen bezw. wie hoch sich die aus demselben resultirenden Mehreinkünfte belaufen würden. Herr St.-V. Apelt: Er sei der Meinung, daß man nicht so ohne Weiteres über die Sache hinwegehen könne, vielmehr beantrage er, die Versammlung möge den Magistrat ersuchen, eine Vorlage zu machen zu einem neuen Gemeindesteuergesetz, das dem Verhältnißmäßigkeitsprinzip mehr entspreche, wie die Grund- und Miethssteuer. Der Ansicht, daß sich der 1. April zur Aufhebung nicht eigne, stimme er bei. Die Abfassung der Petition datire vom Frühjahr, und jetzt sei die Zeit vorgeschritten. Durch Annahme seines Antrages würde der Magistrat bewiesen, daß es ihm Ernst sei mit der Aufhebung der Grund- und Miethssteuer und daß an die Stelle derselben eine andere Steuer trete. Andere Städte wie Danzig, Dresden 2c. hätten die Miethssteuer aufgehoben, Berlin habe dieselbe wesentlich reformirt, und es habe sich sehr gut bewährt. — Herr Bürgermeister Schmidt: Mit Genugthuung höre er, daß Herr Apelt dem Magistrat insofern beistimmte, als er anerkenne, daß sich der 1. April als Zeitpunkt für die Aufhebung nicht eigne. Was die von Herrn Apelt gewünschte Vorlage betreffe, so sei der Magistrat nicht in der Lage, eine solche zu machen, da er im Dunkel darüber sei, wie sich die Verhältnisse nach dem Inkrafttreten des neuen Einkommensteuergesetzes gestalten werden. Es sei zudem ein umfassendes neues Communalsteuergesetz in Vorbereitung sei, und müsse der Magistrat sich sagen, daß das Inkrafttreten dieses Gesetzes eventuelle Beschlüsse hinfällig machen würde. Somit sei es dem Magistrat nicht möglich, einen so eingehenden, auf soliden Grundlagen basirenden Vorschlag zu machen, wie es die große Bedeutung und Wichtigkeit der ganzen Angelegenheit erheische. Wenn andere Städte die Miethssteuer aufgehoben hätten, so sei das zu Zeiten geschehen, wo nicht eine solche Bewegung auf dem Gebiete der Steuer geherrscht habe, wo nicht solche Veränderungen vorlagen. Herr St.-V. Friedrich: Es sei schwer, nach den Ausführungen der Finanzkommission und des Magistrats noch viel zu sagen. Es sei recht bequem, mit den alten Mitteln weiter zu wirthschaften, dennoch müsse alles seine Grenzen haben. Wenn der Magistrat nur die Arbeit nicht fürchten wolle, so sei auch der Zeitpunkt ein so ungeeigneter nicht. Aber schließlich komme es nur immer wieder auf die Unannehmlichkeiten hinaus. Wenn der Magistrat sage, daß er durch Aufhebung der Miethssteuer und das Inkrafttreten des neuen Einkommensteuergesetzes mit unbekannten, dunklen Verhältnissen zu rechnen habe, so klinge das gerade, als ob wir jetzt gar keine Einkommensteuer hätten. Arbeit würde man mit der neuen Steuer doch haben; es handle sich nur um den größeren oder kleineren Umfang derselben. Der arme Mann müsse sehn unter der ungerechten Steuer leiden und es müsse wahrlich Wunder nehmen, wenn es immer wieder so hingenommen würde. Wir müßten etwas thun, und dazu eigne sich der Antrag Apelt sehr gut, zumal in demselben kein Zeitpunkt für Aufhebung der Steuer angesetzt sei. Er empfehle den Antrag zur Annahme. Herr St.-V. Bethcke: Der Magistrat würde dem Antrage Apelt sicher näher getreten sein, wenn derselbe eine Direktive für die neue Vorlage gegeben haben würde, über welche aber der Antragsteller sich sicher selbst nicht klar sei. Unbedingt würde man dem Antrage Apelt stattgeben müssen, wenn der Nothstand in der That so groß sei, wie Herr Friedrich ihn geschildert habe; er verneine aber diesen Nothstand. Herr Apelt: Wem es ernst sei, daß die Miethssteuer aufgehoben werden solle, der müsse unbedingt für seinen Antrag stimmen. Wenn Herr Bethcke der Meinung sei, daß der Nothstand ein so großer nicht sei, so sei er falsch unterrichtet. Nochmals fordere er Jeden, dem es mit der Aufhebung der Miethssteuer ernst sei, auf, für seinen Antrag zu stimmen. — Herr Dönitz meint, es fehle dem Magistrat am guten Willen. Er sei kein Finanzgenie, dennoch glaube er, daß die vom Magistrat angeführten Gründe so schwerwiegend nicht seien. Das neue Einkommensteuergesetz könne seiner Auffassung nach auf die Aufhebung der Miethssteuer gar keinen Einfluß ausüben. Herr Bürgermeister Dr. Schmidt: Herr Friedrich habe die überraschende Aeußerung gethan, der Magistrat scheue die Arbeit, und Herr Dönitz bezweifele den guten Willen. Der Magistrat scheue aber die Arbeit nicht, noch fehle es ihm am guten Willen. Die Arbeit würde überhaupt keine größere sein, als wenn das Gesetz erhalten bleibe. Herr St.-V. Schulz weist nochmals auf die durch das ungleiche Heranziehen der Einwohnerschaft zur Miethsteuer bedingte Ungerechtigkeit derselben hin, die eine so große sei, wie er sie bei keiner anderen Steuer kenne. Herr Bethcke widerspricht dem. Schließlich wird der Antrag auf Abstimmung gestellt, und nachdem noch eine Zeit lang darüber debattirt worden war, ob zuerst über den Antrag Apelt oder den der Finanzkommission, welche gegen Aufhebung der Steuer ist, abgestimmt werden solle, **wird die Aufhebung der Miethssteuer in namentlicher Abstimmung mit 23 gegen 16 Stimmen abgelehnt.**

Der folgende Punkt 5 betrifft den Abschluß eines Vergleichs wegen abzutretenden Terrains vom Grundstück gr. Ulrichstraße 49. Der Bauunternehmer Hildebrandt hat infolge Neubaues von seinem Grundstücke gr. Ulrichstraße 49, behufs Innehaltung der festgesetzten Fluchtlinie 123 qm Terrain zur Schulgasse abzutreten. Eine Einigung über die zu gewährende Entschädigung ist nicht zu Stande gekommen und deshalb auf Beschluß der städtischen Behörden das Enteignungsverfahren eingeleitet worden. Die berufenen Sachverständigen haben das Vorland von 20 m Tiefe = 40 m auf 240 Mk. bezw. 275 Mk. im Durchschnitt auf 257 Mk. 50 Pf., für 40 qm = 10360 Mk. (220 Mk. pro qm waren geboten) und das Hinterland = 83 qm auf 90 Mk. pro qm (den gebotenen Satz) = 7470 Mk., zusammen 17770 Mk., bewerthet. Auf Grundlage dieser sachverständigen Gutachten hält der Magistrat den Abschluß eines Vergleiches mit Hildebrandt, welcher dazu bereit ist, für zweckentsprechend und ersucht die Versammlung, sich damit und mit der Zahlung von 17770 Mk. an Hildebrandt gegen schuld- und pfandfreie Auflassung der 123 qm Straßenland einverstanden zu erklären. Bau- und Finanzkommission stimmen dem Antrage zu, und erklärt sich auch die Versammlung mit demselben einverstanden.

Punkt 6, Regulirung der Fluchtlinie in der Poststraße 2c., fällt aus.

Punkt 7 betrifft die Regulirung der Fluchtlinie des Brunnenplatzes bezw. der Brunnengasse Verbreiterung auf 9 Meter Breite, wogegen die Baukommission eine Verbreiterung auf nur 8 Meter beantragt. Zusammenhängend damit ist von der Baukommission auch noch ein Antrag eingebracht auf Verbreiterung der von der Brunnengasse nach der Friedrichstraße führenden Schlippe auf 5 Meter Breite. Nach der ziemlich ausgedehnten Debatte erklärt sich die Versammlung dafür, daß der Magistrat bezüglich des Brunnenplatzes eine neue Vorlage mache, sowie für die Anträge der Baukommission, die Brunnengasse auf 8 Meter und die erwähnte Schlippe auf 5 Meter zu verbreitern.

Punkt 8, Petition wegen Uebertragung von Maurerarbeiten beim Schlachtviehhof, fällt aus.

Punkt 9. Zwangsenteignung bezüglich einer Parzelle vom Grundstück Spitze 29. Der Böttchermeister Grzeskowiak hat auf seinem Grundstücke Spitze Nr. 29 einen Neubau errichtet und nach den festgesetzten Fluchtlinienplane 29 qm Land zur Straße abgetreten. Er verlangt an Entschädigung pro qm 80 Mk. Diese Entschädigung erscheint dem Magistrat bedeutend zu hoch, und beantragt letzterer deshalb, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß das in Rede stehende Vorland im Wege der Zwangsenteignung erworben werde. Die Versammlung stimmt dem Antrage zu.

Punkt 10, Herstellung von Doppelfenstern im Verwaltungs- und Restaurationsgebäude des Schlacht- und Viehhofes, fällt aus, ebenso

Punkt 11: Bericht über den Antrag betr. Kiesschüttungen auf Straßenpflasterungen.

Punkt 12 betrifft die Verstärkung des Titels X C., pos. 14, des laufenden Etats, wo für Mosaikpflasterungen a. des Fußwegs an der Waisenhausmauer, vom Telegraphenamte bis zur Bücherstraße, 1255 Mk., b. der Reilstraße, am Vorracker entlang, 400 Mk., zusammen 1625 Mk., ausgeworfen sind. Die Ausführungen haben jedoch einen Kostenaufwand von 1745 Mk. 96 Pfg. verursacht, so daß eine Ueberschreitung von 120 Mk. 96 Pfg. eingetreten ist, herbeigeführt dadurch, daß bei dem Fußweg an der Waisenhausmauer 25 qm mehr Mosaikpflasterung am Fußweg nach der Lindenstraße zu hergestellt werden mußte. Der Antrag des Magistrats, den Betrag von 120 Mk 96 Pfg. à conto des gemeinschaftlichen Dispositionsfonds nachbewilligen zu wollen, wird von der Versammlung ohne Debatte genehmigt.

Punkt 13, Sistirung eines Zwangsenteignungsverfahrens, fällt aus.

Zum Punkt 14 liegt die Berathung über Annahme eines Geschenkes vor. Herr Stadtrath, Geh. Regierungs-Rath Dryander als einzig noch lebendes Mitglied der alten Sparkassen-Gesellschaft hat unter Betügung einer Denkschrift über das Entstehen und den Fortgang der gedachten Gesellschaft den noch vorhandenen Bestand des Gesellschafts-Vermögens von 1057,31 Mark, zu dem noch einige Bankier-Zinsen hinzukommen werden, dem Magistrat zur Verwendung offerirt und dabei, in Rücksicht auf die wegen der jetzigen Theuerungs-Verhältnisse während des Winters vermuthlich in erhöhtem Maße eintretenden Nothstände beantragt, daß davon 600 Mark von der Armen-Verwaltung zu außerordentlichen Unterstützungen an Bedürftige nach freiem Ermessen verwendet werden, der Rest dagegen der Stiftung der Sparkassen-Gesellschaft zugeführt werde, mit der Maßgabe jedoch, daß deren Kuratorium ermächtigt werde, falls dazu ein Bedürfniß sich ergiebt, bei ihren Vertheilungen für das 2. Semester d. J. darauf theilweise oder ganz extraordinär mit zurückzugreifen. — Der Magistrat hat beschlossen, den angebotenen Betrag unter den vorgeschriebenen Bedingungen anzunehmen, den Inhalt der Denkschrift durch das „Tageblatt" zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und dem Herrn Stadtrath Geh. Reg.-Rath Dryander durch ein Schreiben den Dank der städtischen Behörden auszusprechen für die vielen Wohlthaten, welche der Stadtgemeinde durch die alte Sparkassen-Gesellschaft bezw. durch ihn erwiesen sind. Die Versammlung fühlt sich Herrn Geh. Reg.-Rath Dryander gleichfalls in hohem Maße zu Dank verpflichtet und stimmt dem Vorschlage des Magistrats zu.

Punkt 15 betrifft die Verpachtung dreier Parzellen vom Südfriedhofe. Da die bisher durch Pesten mit Klee genutzten Parzellen Nr. 3, 4 und 6 auf dem Südriedhofe nur noch einen geringen Ertrag abwerfen, so hat der Magistrat auf Vorschlag der Kommission für das Begräbnißwesen beschlossen, dieselben zur Benutzung als Ackerland unter den für die Verpachtung von Ackerparzellen auf dem Südfriedhof festgestellten Bedingungen vom 1. Oktober d. J. ab zum Preise von 40 Mark pro Morgen zu verpachten und zwar die Parzellen 3 und 4 an den Klempnermeister Joh. Schulz hier bis zu dem Zeitpunkte, wo die Parzellen zu Begräbnißzwecken erforderlich werden, und die Parzelle Nr. 6 an den Leichenwärter Rutenberg bis 1. Oktober 1894. Auf Antrag des Magistrats stimmt die Versammlung diesem Beschlusse zu.

Damit ist die Tagesordnung für die öffentliche Sitzung erledigt.

---

§ Abendmahl-Feier. Die Prediger der hiesigen Kgl. Schloß- und Domkirche laden die Neukonfirmirten ein, am Erntedankfest (kommenden Sonntag) gemeinsam das heilige Abendmahl zu nehmen. Die Vorbereitung findet am Sonnabend d. 3. Oktober Abends 6 Uhr statt. Auch die Angehörigen der Neukonfirmirten sind herzlichst geladen. Noch wird in den Anschreiben gebeten, daß die Knaben sich an den bestehenden Jugendverein, die Mädchen an den Versammlungen der konfirmirten Töchter betheiligen möchten.

— **Statistik der Königlichen Kliniken zu Halle** im Rechnungsjahre, 1. April 1890 bis dahin 1891 Behandelt wurden: Medizinische Klinik, Direktor Geheimrath Weber, 950 Männer, 626 Weiber. Medizinische Poliklinik, Direktor Prof. Dr. von Mering, 5535 Männer, 6154 Weiber. Kurkosten pro Kopf und Tag erste Klasse 8 Mk., zweite Klasse 4 Mk., dritte Klasse 1,60 Mk. und 1,50 Mk. Chirurgische Klinik, Direktor Prof. von Bramann, Stationäre Klinik 1713 Patienten, Poliklinik 12057 Patienten. An größeren Operationen wurden 518 ausgeführt, darunter allein 58 Amputationen, 70 Nekrotomien, 41 Gelenk Resektionen und Arthrektomien. Die Zahl der Betten beträgt ca. 180. Kurkosten erster Klasse 6 —10 Mk zweite Klasse 4 Mk., dritte Klasse 1,50 und 1 Mk. Geburtshülflich-Gynäkologische Klinik, Direktor Geheimrath Kaltenbach. Von Jahr zu Jahr ist hier eine enorm steigende Wirksamkeit zu konstatiren. Die Anzahl der Entbundenen betrug 870 (820 im Jahre 1889/90, 732 im Jahre 1888/89), darunter 488 mit Kunsthülfe. Die Anzahl der gynäkologischen Kranken war 2647 und an wichtigen Operationen ist die Zahl von 251 aufzuweisen. Kurkosten erster Klasse 6—9 Mk., zweite Klasse 4 Mk., dritte Klasse 1,50 Mark und 1 Mark. Augenklinik, Direktor Geheimrath Gräfe 1605 exklusive der aus dem Vorjahre übernommenen. Die Gesammtausgabe für diese sämmtliche Kliniken beliefen sich auf 394 897 Mark, sodaß ein Zuschuß aus der Universitätskasse in Höhe von 142304 Mark nöthig war.

§ Jubiläums-Feier. Aus Anlaß des bevorstehenden 25jährigen Meisterjubiläums des Obermeisters der hiesigen Bäcker-Innung, Herrn Bäckermeister Herbst, veranstaltet die Innung eine besondere Festlichkeit, mit deren Vorbereitung der Vorstand bereits beschäftigt ist.

— **Stadttheater.** Am kommenden Freitag findet die letzte Aufführung v. Richard Wagners Oper „Die Meistersinger v. Nürnberg" in diesem Spielabschnitte statt und verabschiedet sich Herr Wilhelm Schaffganz als Hans Sachs in dieser Vorstellung von unserem Publikum. Am Donnerstag geht nunmehr die ursprünglich für Montag angesetzt gewesene Oper „Der fliegende Holländer" in Szene. Am Sonnabend wird Paul Lindaus Schauspiel „Maria u. Magdalena" erstmalig gegeben.

— **„Concordia."** Eine kleine Völkerwanderung ergoß sich am Sonntag nach der „Concordia", welche total ausverkauft war. Die jetzt engagirten Künstler scheiden am 30. d. Mts. aus, um einem andern, wie wir hoffen, ebenso guten Ensemble Platz zu machen.

= **Das neue archäologische Museum.** Die Sammlungen für das Archäologische Museum unserer Universität, die seit ihrem Bestehen, dem Jahre 1845, wiederholt den Aufstellunsort wechseln mußten und auch durch die Enge der disponiblen Räume vielfach beeinträchtigt wurden, werden in diesen Tagen eine würdige und bleibende Stätte, die es gestattet, wenigstens die kunsthistorisch-wichtigsten Stücke durch wirkungsvolle Aufstellung erst zu ihrer rechten Geltung zu bringen, erhalten. Das neu erbaute Archäologische Museum inmitten der freundlichen Baumanlagen der alten Promenade und in nächster Nähe der Universität wird seiner Benutzung übergeben. In drei geräumigen Sälen werden die drei Hauptepochen der antiken Kunst, die Zeit des Phidias, die Zeit des Praxiteles und die hellenistische Periode, zur Anschauung gebracht werden, während der archaischen Kunst zwei kleinere Kabinete vorbehalten bleiben und in einem dritten größeren die besonders reichhaltige Abtheilung der Portraitbüsten Aufstellung finden soll. In einem größeren Raume des Souterrains werden solche Gypsabgüsse untergebracht, die bei geringerem künstlerischen oder kunsthistorischem Werth lediglich für Zwecke des akademischen Unterrichts bestimmt sind; ein benachbarter kleiner Raum soll zur Aufstellung des ältesten Bestandtheils des Museums, der Münzsammlung, sowie einiger Proben antiker Heramik und Glyptik dienen und so ein kleines Antiquarium bilden. Ein den Sammlungsräumen benachbarter Hörsaal wird es ermöglichen, Unterricht und Anschauung auf's Engste mit einander zu verbinden.

— **Für Uhrmacher namentlich** und ebenso auch für diese Private dürfte ein von der hiesigen Firma Remus & Co. ausfindig gemachtes Verfahren zur Reinigung von ganzen Lagern schlecht gewordener Uhrketten, Brochen, Ohrringe etc. von Interesse sein. Der offizielle Katalog der Internationalen Ausstellung von Uhren aller Art, Maschinen und Hilfswerkzeugen der Uhrmacherei, Fournituren etc. etc. in der Centralhalle zu Leipzig 1891 bringt folgende Notiz: „Ein überaus nützliches und praktisches Verfahren ist dem Uhrmacher G. Remus in Firma

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18910930025/fragment/page=0001

Remus & Co., Halle a. S., nach vielen vergeblichen Versuchen gelungen. Derselbe stellt seinen Fachgenossen eine Reinigungsflüssigkeit zur Verfügung, mit welcher man ganze Lager schlecht gewordener Ketten, Ohrringe, Brochen, Haken jeder Art, überhaupt jeden nur denkbaren Gegenstand ohne Mühe in unglaublich kurzer Zeit wie neu hergestellt. Der Erzeuger nennt sein Produkt „Universal-Essenz Gloria“, und nicht mit Unrecht, denn da die verschiedenartigsten Gegenstände, ob aus Gold, Silber, Talmi, Double, Nickel oder Oberfeiner Fabrikat bestehend, ihren schönen ursprünglichen Glanz wiederbekommen, so ist damit sicherlich nicht zu viel gesagt. Wenngleich Reinigungs-Flüssigkeiten schon sehr viele existiren, so ist diese Erfindung wohl unstreitig eine neue zu nennen, da es wohl noch nicht vorgekommen ist, daß man mit ein und derselben Essenz die verschiedensten Metalle behandeln kann, gleichviel, ob aus Echtem oder Unechtem bestehend; jede Bürste und Feile ist hierbei überflüssig. Wir können dieses Verfahren nur empfehlen.“

§ **Sittlichkeits-Verbrechen.** In der Person des Schuhmachers Dähne hier, Ludwigstraße wohnhaft, ist derjenige ermittelt und dingfest gemacht worden, welcher mit kleinen Mädchen unsittliche Handlungen vorgenommen. Der Betreffende ist ein oft, sogar mit Zuchthaus bestrafter Mensch. — Außerdem ist wegen gleichen Verbrechens in Haft genommen der Arbeiter resp. Gärtner Block von hier. — Eine gleiche Untersuchung schwebt noch gegen den Arbeiter Hergeselle von hier.

— **Unfälle.** Gestern Mittag glitt der drei Jahre alte Sohn des in der Meckelstraße wohnhaften Stubmachers H. in der elterlichen Wohnung aus und kam so unglücklich zu Falle, daß er einen Beinbruch am Oberschenkel erlitt. — Aehnlich erging es dem Arbeiter D. von hier, der Mann fiel auf dem Bahnhofe beim Verladen eines Möbeltransportes vom Wagen herab und brach einen Vorderarm.

— **Eine blutige Schlägerei** fand gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr in den Parkanlagen am Stadtgottesacker zwischen einer Anzahl halbwüchsiger Burschen statt, bei welcher einer der Betheiligten, ein Buchdruckerlehrling, mehrfache Verletzungen, anscheinend durch Messerstiche hervorgerufen, am Kopfe erlitt, die ärztliche Behandlung nothwendig machten.

Provinz und Reich.

* **Stumsdorf,** 28. Sept. Das Opfer einer Verwechselung wurde gestern Abend der in der benachbarten Zuckerfabrik Radegast beschäftigte Arbeiter Trömper aus Lutter. Derselbe hatte einen Mitarbeiter in seiner in der Arbeiter-Kaserne belegenen Wohnung verborgen, um diesen vor den thätlichen Angriffen eines ihm feindlichen Arbeiters zu schützen. Dies sollte leider für den menschenfreundlichen Beschützer recht verhängnißvoll werden. Als derselbe nämlich nach einiger Zeit den Vorraum der Kaserne betrat, wurde er von dem dort auf der Lauer liegenden Mitarbeiter überfallen und durch einen wuchtigen Schlag mit einem eisernen Gegenstande über den Kopf betäubt. Der Thäter hatte in der Dunkelheit den Mann für den von ihm erwarteten Feind gehalten. Der Irrthum klärte sich bald auf. Leider war der Unrechte durch den Schlag stark verletzt worden; ein hinzugezogener Arzt stellte einen Schädelbruch fest und ordnete die Ueberführung des Unglücklichen nach der Klinik in Halle an. Der Thäter wird sich demnächst vor dem Strafrichter zu verantworten haben.

□ **Querfurt,** 28. September. Dem Rittergutsbesitzer Rittmeister von Heldorff auf Zingst ist in Anerkennung seiner züchterischen Leistungen auf dem Gebiete der Rindviehzucht von Sr. Excellenz dem Herrn Minister für Landwirthschaft, Domainen und Forsten ein Staats-Ehrenpreis, bestehend in einem broncenen Medaillon mit Rindvieh-Abbildungen, verliehen worden.

)(**Zeitz,** 29 Sept. Am Sonnabend Abend brannte eine dem Gutsbesitzer Kalb in Unterschwoditz gehörige Scheune bis auf den Grund nieder.

✕ **Erfurt,** 28. September. In der Königlichen Gewehrfabrik werden täglich nur ca. 100 Gewehre fertig, die Fabrikation ist also nur in ganz geringem Umfange wieder aufgenommen worden. Vor dem Gebäude kann man fortwährend zahlreiche Arbeiter warten sehen, welche um Arbeit nachfragen. Die Arbeitslosigkeit ist in unserer Stadt leider eine große und manche Familie sieht mit schwerer Sorge dem kommenden Winter entgegen.

⁜ **Erfurt,** 27. September. Eine recht lustige Erinnerung haben zur Manöverzeit die in Zimmern-supra einquartirten Soldaten den Einwohnern, mit Ausnahme des Betroffenen, hinterlassen. Ein reicher Bauer, dem man 60 Mann in's Quartier gelegt hatte, mochte davon nicht sehr erbaut sein und hatte seine militärischen Gäste wenig hegsam einquartirt und auch etwas pauvre in der Kost gehalten. Als die letzten Soldaten das Dorf verlassen hatten, sah man die Dorfbewohner lachend vor dem Gehöfte des reichen Bauern stehen, an dessen Hause mit meterlangen Buchstaben in Oelfarbe geschrieben stand: „Herings-Niederlage“.

O Bischhausen, 28. Sept. Vor einigen Tagen erlegte Herr Förster Stein von hier einen Kapitalhirsch von 12 Enden im Gewicht von 285 Pfund. Ein Prachtkhler, ein Zehnender von 282 Pfund, war auch im vorigen Winter der Kugel des genannten Herrn zum Opfer gefallen.

† **Gotha,** 28. Sept. Der hiesigen Feuerbestattungs-Einrichtung droht Concurrenz durch die Anlage eines Feuerbestattungsofens, welche in Bamberg angestrebt wird. Ein Verein für Feuerbestattung ist dort bereits in der Bildung begriffen.

§ **Leipzig,** 29. Sept. In Sachen des Redakteurs Boshart-Gotha, welcher wegen Beleidigung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien verurtheilt worden war, hat der dritte Strafsenat des Reichsgerichts, welcher unter dem Vorsitz des Präsidenten Wolff tagte, in Uebereinstimmung mit dem Antrage des Reichsanwalts Lippmann, das Urtheil aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Gothaer Gericht verwiesen. Der Gerichtshof nimmt an, daß Fürst Ferdinand noch Mitglied des koburgischen Hauses sei; die Strafkammer soll aber feststellen, ob dem Angeklagten dies bekannt gewesen sei. Als Vertheidiger fungirte der Rechtsanwalt Hocke-Leipzig.

() **Zwickau,** 28. Sept. Heute früh gegen 4 Uhr meldete der Thürmer ein Feuer in der Richtung nach Gospersgrün bei Treuen. Das Feuer hat, wie wir erfahren, in Treuen selbst, wo drei Häuser in unmittelbarer Nähe der Kirche abgebrannt sind, stattgefunden.

§ **Luckenau,** 29. Sept. Die Gebrüder Schachtarbeiter Tiek aus Treuditz sind gestern gefänglich eingezogen worden, weil sie des Mordes, welcher vor einigen an dem Grubenarbeiter Just verübt ist, dringend verdächtig sind. Die Verhafteten sind in der betreffenden Nacht sehr spät in ihre Behausung gekommen, auch sollen blutige Kleidungsstücke in ihrer Wohnung gefunden worden sein.

Universitäts-Nachrichten.

+ **Göttingen.** Als Nachfolger des verstorbenen Geheimen Regierungsraths Henneberg in der Leitung der landwirthschaftlichen Versuchsstation wurde Herr Professor Dr. Lehmann ernannt. Nachfolger von Dr. Pfeiffer, welcher als Agrikulturchemiker der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft in Berlin angestellt ist, ist Herr Dr. H. Kalb.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* **Halle,** 29. September. Langsam, aber sicher haben sich die „Meistersinger von Nürnberg“ die deutsche Bühne erobert, und auch das Ausland, wir nennen nur Italien, England und Amerika, fängt an, sich dieses Meisterwerk zu eigen zu machen. Und welche heftige Opposition wurde der Oper entgegen gebracht, welche erbitterte Bekämpfer entstanden ihr! Schrieb doch der große Kunstkritiker Hanslick, der Cour-Accord vor Beginn des Traumliedes sei das einzig musikalisch Wohlklingende in dem ganzen Werke. Auch er hat jetzt seine Ansicht geändert und mit ihm alle jene Kleffer und Besserer, die jede große Erscheinung zunftgemäß mit Schmutz bewerfen. Die Meistersinger zählen jetzt zu den festen Repertoirstücken, und an ihrer unwandelbaren Schönheit erfreuen sich Hunderttausende. Wagner bezeichnet das Werk als einen Rückschritt in die alte Opernmanier, wir können nur aufrichtig bedauern, daß er nicht noch mehr solcher Rückschritte gethan hat. Er war damals in voller Arbeit mit seinen Nibelungen, — Tristan und Isolde hatte er drei Jahre vorher (1865) geschrieben — und baute an dem neuen Musikdrama, in dem der Chor fiel und das Motiv, man möchte sagen zur wissenschaftlichen Durchbildung kam. Nur im Parsifal ist er wieder zum Chor zurückgekehrt, wohl in der Erkenntniß, daß hier ein mächtiger Factor der dramatischen Musik liegt. In den Meistersingern sind die Chöre in meisterhafter Weise behandelt und zeigen vorzüglich in den Handwerkergesängen eine bisher noch nie erreichte Charakteristik. Das ist echtes, rechtes Volksleben, frisch pulstrendes Blut, so daß man nicht begreift, daß Wagner diese hervorragende Seite seiner Befähigung völlig ausmerzen konnte. Die trefflichen Chöre, (Johannistag, Wach' auf, Ehrt eure deutschen Meister u. A.) tragen in erster Linie mit dazu bei, das Zeitvolk zu einem gefunden und wahren zu gestalten. Wir kennen kein Werk in deutscher und fremder Kunst, welches sich in dieser Beziehung neben die Meistersinger stellen könnte. Das ist Nürnberg im 16. Jahrhundert, das sind die echten Meistersinger mit ihren Lehrbuben, das ist das Volksleben, wie es sich an der Pegnitz abspielte, das ist der treffliche, alte Hans Sachs, den uns Wagner wieder erweckt hat. Wie herrlich hebt er sich von seinen Dichtercollegen ab, wie wird seine Dichterseele bei den Liedern Stolzings lebendig, um für die wahre und echte Kunst einzutreten. Aufrichtiger Dank gebührt Richard Wagner, daß er der deutschen Nation einen ihrer herrlichsten Männer wieder vor Augen gestellt und die Erinnerung und Liebe für den Dichter wach gerufen hat, in dessen Werkstube die deutsche Kunst bei sehr übler Zeit noch ein Unterkommen fand. Durch solche Werke wird das nationale Empfinden in unserem Volke besser gefördert und gestützt, als durch manche Manipulationen, welche man jetzt im Interesse von Kaiser und Reich unternimmt.

Die Aufführung der Oper am Sonntag war eine wohlgelungene, und gereicht es unserem Stadttheater zur nicht geringen Ehre, daß es den Anforderungen, welche Wagner in diesem Werke an eine Bühnenleitung stellt, vollauf gerecht wird. An erster Stelle ist das Orchester mit seiner echt künstlerischen Wiedergabe zu nennen. Die eng aneinander gereihten Instrumentaleffekte kamen voll zur Geltung, ohne die Musik auf der Bühne zu decken. Prächtig gelang das Vorspiel, wo die drei dominirenden Themen scharf auseinander gehalten wurden, um uns in Klang und Rhythmus das kunstvolle Gebäude dieses Tonwerks vorzuführen. Ein dem Vorspiel zu dem 3. Aufzug war das Tempo zu schleppend; Wagner schreibt hier vor: un poco sostenute, etwas zurückhaltend, was aber nicht in ein Largo ausschlagen darf. Daß man die Hörner und Trompeten vor der 5. Scene des 3. Aktes nicht auf der Bühne, sondern im Orchester blies, geschah wohl aus Sparsamkeitsrücksichten. Das Hoch bei dem Erscheinen von Hans Sachs (5. Scene, 3. Akt) mag sehr stimmungsvoll wirken, steht aber nicht in der Partitur, denn er erhebt sich erst später und tritt vor, wobei er von dem Chor mit „S' ist Sachs,“ „lebt, Meister Sachs“ begrüßt wird. Ueberhaupt durfte der Aufzug der Meistersinger etwas wirksamer inscenirt werden, sie kamen „sehr einzeln“ und in Folge deß wenig eindrucksvoll. Der wunderbare Schluß des 2 Aufzuges gab sich nicht nach des Componisten Intentionen. Beckmesser mit seinen Mätzchen kommt gar nicht wieder auf die Bühne, der Nachtwächter schreitet langsam die Gasse hinab, erst bei dem Uebergang nach E-dur tritt der Vollmond hervor und die Scene schließt stimmungsvoll mit den langgezogenen Accorden. Die Decorationen waren vortrefflich und die Inscenirung ließ es an nichts fehlen. — Von den Sängern führen wir an erster Stelle Clem. Pleschner an, welche ihre Eva mit dem vollen Liebreiz ausstattete. Sie wuchs mit ihrer Aufgabe auch in stimmlicher Beziehung, um in der Scene mit Sachs und dem darauffolgenden Quintett den Höhepunkt echter Künstlerschaft zu erreichen. Ein treffliche Leistung bot uns auch Martha Rothe als Magdalene. Herr Robert Meffert besitzt eine schöne, in der Höhe wohlklingende Stimme, mit der er bis zum Schluß aushielt. Das Probelied im ersten Aufzug und auch das Traum- und Preislied sang er in anerkennenswerther Weise, während er in dem D-dur-Satz „am stillen Heerd“ den poetischen Duft vermissen ließ. Auch schreibt Wagner vor, daß die Erzählung des Traumes von Walter „sitzend am Werktisch des Sachs“ gesungen werden muß. Den Hans Sachs sang Herr Schaffganz. Wir haben den Künstler in dieser Rolle zum ersten Mal im Interimstheater zu Dresden gehört, — es mögen jetzt wohl 20 Jahre her sein, und fanden ihn, so weit die Erinnerung wach blieb, wenig verändert. In der Tiefe hat die Stimme verloren, bewahrte sich aber in der höheren Lage voll und kräftig. Die Darstellung des alten Schusterpoeten ist lebenswahr und trefflich durchdacht und nach der gesanglichen Seite mit mancher Perle geziert. In den Beckmesser's Ständchen begleitenden Schlägen dirigirte Herr Schaffganz seinem Hammer die Partitur etwas besser unterlegen. Wie sich der Sänger die Stelle nach dem Quintett „Jetzt all vom Fleck“ streichen lassen konnten, ist uns unerfindlich. Wahrscheinlich verfügt die Regie nicht über einen Vorhang, der nach Wagners Vorschrift von beiden Seiten zusammengezogen wird und dann zur nächsten Scene überführt. Der Quintett-Schluß gestaltete sich in dieser Umänderung höchst theatralisch. Eine achtungswerthe Leistung bot uns Herr Keller als Pogner, auch Herr Bachmann war als Kothner zufriedenstellend, nur hätten die Sechzehntel Figuren bei der Vorlesung aus der Tabulatur gleichmäßiger und markirter zu Gehör gebracht werden müssen. Der David des Herrn Brinkmann gab sich lebendig und in musikalischer Beziehung taktsicher, nur hätten wir den Vortrag des „Spruches“ etwas voller im Ton gewünscht. Herr Krieg stattete den Beckmesser mit all den Mätzchen aus, wie sie sich im Laufe der Jahre in diese Rolle eingelebt haben. Er spielte ihn vorzüglich im ersten Aufzug, mit starker Komik, später ermattete er etwas. Die Stimme war so frisch, wie man sie beim Stadtschreiber selten findet, und drang bei den nöthigen Stellen wirklam durch. Das erklärende Spiel mit Sachs vor dem Preislied: „O, dieses Lied, werd' nicht d'raus klug“, darf keinesfalls gestrichen werden.

Gestern Abend gab man an Stelle des erkrankten fliegenden Holländers den immerjungen Czar und Zimmermann vor Lortzing. Es ist wunderbar, wie sich diese einfache Musik, allerdings gestützt auf ein geschicktes Libretto, erhält, wie sie noch heute die Herzen bewegt und mit ihrem Humor die Heiterkeit zu erwecken weiß. Sie ist deutsch, echt deutsch und bietet uns nach der vocalen Seite wahre Meisterstücke der Melodik und Harmonie. Wie köstlich ist z. B. das Sextett im 2. Acte, wie unwiderstehlich wird man von dem „Heil sei dem Tag“ erfaßt! Wie trefflich sind die einzelnen Figuren, der „dämliche“ Bürgermeister von Sardam, der Lord Syndham, die leichtfüßige Marie und die anderen gezeichnet, wie ungezwungen baut sich die Handlung auf, um nach den kleinen Wirrnissen ihren befriedigenden Abschluß zu finden. — Gespielt und gesungen wurde vortrefflich. In Herrn Cromer besitzen wir einen stimmbegabten Sänger, dessen Höhe durch ihren vollen abgerundeten Ton besticht. Der Bürgermeister des Herrn Krieg wurde allen Anforderungen, welche man an einen guten Buffo stellen kann, gerecht, und seine Nichte Marie (Louise Buttschardt) stand ihm wirklam zur Seite. Die Gesandten waren angemessen besetzt, und zeichneten sich vorzüglich in dem schön gelungenen Sextett aus. Herr Brinkmann durfte etwas deutlicher sein, es ging im Dialog manches verloren. Den Hafen von Sardam hätten wir das nächste Mal mit etwas mehr Wasser (einem Versatzstück) zu verlorgen, denn der Blick auf die mit Wellen behafteten Schiffe wirkte durchaus nicht nordseemäßig.

Handel und Verkehr.

Bericht der Börse zu Halle a. S.

Halle a. S. den 29. September 1891.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto.

Weizen 220—230 Mk., fremder über Notiz. — Roggen 223 bis 228 Mk. — Roggen 238 bis 245 Mk. — Gerste Brau- matt, 176 bis 194 Mk. feinste über Notiz. Futter- 165 bis 172 Mk. — Hafer ruhig 153—160 Mk. neuer 153—160 Mk. — Bohnenmais 166 bis 175 Mk. — Raps flau, 260—275 Mk. — Rübsen ohne Angebot. — Erbsen Mkt. 225—245 Mk. — Kümmel exc. Sack per 100 kg netto 39—42 Mk. nominell. — Hall. Prima-Weizen 50,00—52 Mark, abfallende Sorten billiger. — Maisstärke 37,50 bis 38,00 M. — Stärke, helle pa. Weizen 49,50—50,50 M.

Preise per 100 kg Netto.

Bruken 30 bis 42 Mark, Bohnen 22 bis 23 Mark, Mohn blauer 53—55 Mk., Mohn grauer 46—48 Mk. Lupinen — Mk. Futterartikel ruhig: Futtermehl 19,50—20,50 Mk., Roggenkleie 14,50—15,50 M. — Weizenschalen 12,00—13,00 Mk. — Weizengrieskleie 12,00—13,00 M., Maiskeime dunkle 10,50—11,00 Mark. Oelkuchen 14,00 bis 15,00 Mk. — Mais 30—32 M. — Rüböl 63 Mk. — Petroleum 24 M. — Solaröl 0,835/B° 16,50 Mk. — Spiritus befestigt per 10000 Liter Procent Kartoffelspiritus mit 50 Mark. Verbrauchsabgabe 52,70 Mk.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 29. September 1891.

	Dividende für	%	Zinstermin	Brief	Coursnotiz
4½ % Hallesche Stadt-Obl. 1882		—	½ u. 1/10	4	102 B.
3½ % „ „ 1884		—	½ u. 1/10	3½	94,25 G.
3½ % „ „ 1886		—	1/4 u. 1/10	3½	94,40 bz.
3½ % Erfurter Stadtanlethe		—	½ u. 1/10	3½	—
3½ % Halberstädter Stadt-Anlethe von 1890	1890	—	bo.	3½	94,50 B.
3½ % Naumburger Stadtanlethe		—	1/2 u. 1/2	3½	94½ G.
4% Pfandbr. der Prod. Sachsen		—	1/2 u. 1/2	4	102 G.
4% Sächs. Provinzial-Obligat.		—	1/2 u. 1/2		101 G.
3½ % „ „		—	bo.	3½	—
3½ % Anstalt-Regul-Obligat.		—	bo.	4	95 B.
4% Hypoth.-Akt. der Zuckerf. Krichstorf		—	1/4 u. 1/10	4	99 G.
4% Hypoth.-Akt. der Cröllw. Aktien-Papier-Fabrik		—	1/4 u. 1/4	4	97 G.
4½ proz. Hyp.-Akt. der Hall. Brauerei (Michaelis)		—	1/4 u. 1/4	4½	—
4% Hyp.-Anlethe der Gewerkschaft Ludwig II.		—	1/4 u. 1/4	4	—
4% Hyp.-Anlethe d. Naumb. Braunkohlen-Act.-Ges.		—	½ u. 1/4	4	93 B.
4½ % Sächs. Thür. Braunk.-Schuldverschr.		—	bo.	4½	102,50 G.
4½ % Bergsch.-Westeregeln-Schu verschr.		—	bo.	4½	102,50 G.
Halleesche Bankvereins-Actien	1890	9½	1/1	5	129,50 G.
Spar- u. Vorschuß-Bank-Akt.	1890	9	1/1	4	126 bz.
Za B			1/1	4	—
Kirchdorf, Zuckerfabrik-Actien**	1890/91	8	1/1	4	105 G.
Glauzig, Zuckerfabrik-Act.	1889/90	8½	1/1	4	115 G.
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1889/90	16	1/10	4	134 B.
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Act.	1890	9	1/1	4	—
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Pr.	1890	9	bo.	5	—
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1889/90	11	½	4	171 G.
Dürrfeywitz-Rattmannsd. Braunk.-A.-Act.	1889/90	3	1/1	4	86 B.
Letzer Paraff.- u. Solarölfabr.**	1890/91	7	½	4	95 B.
Naumburger Braunk. (Act.**)	1890/91	6⅔	½	4	102 G.
Hallesche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1889/90	—	1/10	4	—
Hallesche Brauerei St.-Vrior.	„	—	bo.	5	—
Actien-Brauerei Feldschlößchen	1889/90	7	1/10	4	111 B.
Cröllwitz. Pap.-Fabr.-Actien	1890/91	7	1/1	4	—
Zetzer Maschinenb.-Act. (Schäde)	1890/91	20	1/1	4	212 G.
Halleesche Maschinenfabrik-Actien	1890	35	1/1	4	307 G.
Hallesche Straßenbahn	1890	6	1/1	4	123 bz.
„ neue Actien		—	1/1	4	—
Hildebrand'sche Mühlenwerke	1889/90	12	1/7	4	149 G.
Cönnern Malzfabrik-Actien	1889/90	10	1/1	5	—
Landsberger Malzfabrik-Actien	1890/91	12	1/1	5	235 B.
Nienberger Malzfabrik-Actien	1890/91		15/8	4	—
Ellenburger Kattun-Manuf.-Act.	1890/91	0	1/10	4	—
Kuxe d. Bruck.-Nieled.-Bergb.-Vereins*		—	fco.	fco.	—
Kuxe der Consolidirt. Pfännerschaft*		—	fco.	fco.	195 G.
Pachofs-Actien*		—	fco.	fco.	260 G.

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

Vermischtes.

Die Selbstmorde in den europäischen Armeen. Auf dem Londoner Hygiene-Kongreß kam die Frage der Selbstmorde in den verschiedenen Armeen durch den französischen Militär-Arzt Dr. Longuet zur Sprache; es ergab sich aus einem mit großer Sorgfalt ausgestellten statistischen Material folgende Reihenfolge: Obenan steht Oesterreich-Ungarn mit 122 Selbstmorden bezw. Versuchen auf 10,000 Mann; ihm am nächsten steht Deutschland mit 67, dann kommt Italien mit 40, Frankreich mit 29, Belgien mit 24 und England mit 23. Die Ziffern stellen den Durchschnitt aus den drei letzten Jahrzehnten dar, so daß sich selber die Schwankungen der einzelnen Jahre nicht erkennen lassen. Im Ganzen unterscheidet Dr. Longuet zwei Arten des Selbstmordes, durch Erschießen, Erhängen und Ertrinken. Die erstere beobachtet man vorwiegend in den Festlandsarmeen, die beiden letzteren dagegen vorwiegend in England, außerdem dafelbst das Durchschneiden der Halsschlagadern. Von den Selbstmördern entfällt die Mehrzahl auf die Rekruten. Das Belgiens und Englands Armee verhältniß-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18910930025/fragment/page=0002

mäßig am wenigsten Selbstmörder haben, ist um so auffallender, als wenigstens in dem letzteren Lande die Zahl der Selbstmorde überhaupt eine verhältnißmäßig hohe ist. Man wird die Erscheinung damit erklären können, daß Belgien und Holland nicht die Allgemeine Wehrpflicht, sondern das Werbe- und Stellvertretungssystem haben, d. h. also, daß dort der Soldatenstand ein Handwerk bildet. In Deutschland und Oesterreich sind es wohl dieselben Ursachen, welche zu der betrübenden Erscheinung führen: Unlust zum Soldatenstande einerseits und Furcht vor Strafe, sowie vielleicht die Härte der Behandlung in einzelnen Fällen und die Schwere der Strafe andererseits. Obwohl nun die Selbstmörder nicht aus der Welt zu schaffen sind, so dürfte die hohe Ziffer in Deutschland und Oesterreich doch einer dauernden ernsten Untersuchung werth sein, um die Ursachen abzustellen, welche in vielen Fällen die leidenden gewesen sind. Wir zählen dahin weniger die Härte der Strafen, als das in mancher Hinsicht mangelhafte Beschwerdeverfahren, sowie das Militärstrafprozeßwesen, und man sollte meinen, daß die vielen Selbstmorde ein unabweisbares Zeichen wären, in welchem Grade beide Gebiete einer Reform bedürftig sind. Bekanntlich schwebt wie in Deutschland so auch in Oesterreich-Ungarn die Reform des Militärstrafprozeßwesens, allein, so wenig wie in Deutschland scheint die Angelegenheit in Oesterreich von der Stelle zu wollen. Man sollte sich doch des Ausspruchs des Erzherzogs Johann erinnern: Ein gutes Wort habe ich nie bereut, ein hartes oft.

Ein paar interessante Beobachtungen mögen noch mitgetheilt werden. Danach kommen die meisten Selbstmorde im Sommer, die wenigsten im Winter vor; ob man lediglich darauf den Umstand bei Frankreich und England zurückführen kann, daß die Zahl der Selbstmörder in den heißen Zonen der Kolonien doppelt so groß ist als im Mutterlande, scheint jedoch recht zweifelhaft. Ferner ist nach Dr. Longuet die Nachahmungssucht bei verschiedenen Truppentheilen als eine weitere Ursache erkannt worden. Für die deutsche Armee würde es ein Interesse haben, das Verhältniß der Selbstmorde in der preußischen und baierischen Armee der beiden letzten Jahrzehnte zu erfahren.

Hamburg, 28. September. Der hier als Italiener Ercula Colomba verhaftete verdächtige Mann nennt sich nunmehr Emil Hilles und will aus Elberfeld gebürtigt sein. Augen, Ohren und Stirn des Verhafteten stimmen mit der Photographie Wetzels nicht überein, doch hat er eine Narbe an der linken Hand und einen etwas steifen Oberarm, also Merkmale, die als besondere Kennzeichen Wetzels in dessen Signalement angegeben sind. Berliner Kriminalbeamte zur Rekognoszirung des Verhafteten sind hier noch nicht eingetroffen. — Der hiesige Kriminalbeamte, welcher in Berlin der Vermuthung Ausdruck gegeben hat, daß der verhaftete angebliche Italiener der verfolgte Mörder Wetzel sein dürfte, hat dort diese Mittheilung nicht amtlich gemeldet, sondern privatim Verwandten gegenüber gemacht, bei denen er zum Besuch eingetroffen ist. Von dort aus hat die Meldung erst ihren Weg nach dem Alexanderplatz in Berlin gefunden.

Die „Wetzelfurcht“, die Angst, die man namentlich in Mecklenburg und Pommern vor dem noch immer unentdeckten Raubmörder hat, wird jetzt schon benutzt, um Erpressungen ins Werk zu setzen. Der Gutsbesitzer Ewald Gentzenlohn hat einen mit „Wetzel, Raubmörder aus Spandau, und Genossen“ unterzeichneten Brief erhalten, in dem er aufgefordert wurde, binnen vier Tagen 1000 Mark in einer Flasche an einer genau bezeichneten Stelle seines Gutshofes in Hemmingsholm in Pommern niederzulegen, widrigenfalls es ihm sein Leben kosten würde. Herr Gentzenlohn hat sich nicht einschüchtern lassen, sondern sichert jetzt 300 Mark Demjenigen als Belohnung zu, der den Schreiber des Briefes ermittelt, so daß derselbe zur Bestrafung gebracht werden kann.

Kaiser Wilhelm-Denkmal. Oppeln, 28. Sept. Gestern Mittag fand die feierliche Enthüllung des von Stadt und Kreis Oppeln gestifteten Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in Gegenwart der staatlichen und der städtischen Behörden unter Theilnahme der Corporationen, Innungen und der Kriegervereine sowie unter regster Betheiligung der Bevölkerung statt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Petersburg, 29. Septbr. Im ersten Halbjahr 1891 betrugen die Staatseinnahmen 422 200 000 Rubel, darunter 404 000 Rbl. ordinäre Einnahmen, die Staatsausgaben betrugen 406 000 000 Rubel, darunter 396 500 000 Rubel ordinäre Ausgaben. Es ergiebt sich somit ein Ueberschuß von 16 500 000 Rubel. Im ersten Halbjahr des Vorjahres betrugen die gesammten Einnahmen 427 300 000 Rubel, die Ausgaben 429 700 000 Rubel.

= **Greiz, 29. September. Ihre Durchlaucht die Fürstin Ida, geborene Prinzessin von Schaumburg-Lippe, ist gestern Abend im Alter von 39 Jahren gestorben.**

Berlin, 28. September. Auch der neuesten Mittheilung der „Post“ gegenüber ist daran festzuhalten, daß der Entwurf des Volksschulgesetzes noch nicht fertig ist.

Berlin, 28. September. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Verleihung des Rothen Adlerordens erster Klasse an den Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau, des Kronenordens erster Klasse an den Generalstabschef Grafen Schlieffen und des Sterns der Komthure des Hohenzollernschen Hausordens an den Generaladjutanten v. Wittich.

Leipzig, 28. September. Die Revision des antisemitischen Agitators Theodor Fritsch gegen seine Verurtheilung zu 80 Mark Geldstrafe wegen Beleidigung des Rechtsanwalts Dr. Werthauer in Leipzig ist heute verworfen worden.

Flensburg, 28. September. Heute früh wurde die Maschinen- und Kettenbauwerkstatt, sowie das Modellager der Schiffsbaugesellschaft durch Feuer zerstört. Der Schaden ist noch unbekannt.

Thorn, 28. September. Der dreizehnjährige Sohn der Wittwe Nowicki, welcher vor acht Tagen, als er aus dem Garten des Professors Curtze einige Pflaumen entwenden wollte, von dem Sohne des Professors, einem Primaner, durch einen Revolverschuß in den Unterleib verletzt worden war, ist nunmehr dieser Verletzung erlegen. Der Thäter ist übrigens verhaftet. — Das Schwurgericht verurtheilte heute den Schäferknecht Murawski aus Wrotzlawken, weil derselbe seinen achtjährigen Sohn erwürgt hatte, zum Tode.

Aschaffenburg, 28. September. Wie mitgetheilt, hat sich der Rechnungsführer des hiesigen Garnisonlazareths wegen Vertrauensunterschlagung, die er begangen, vergiftet. Nunmehr ist auch der Zahlmeisteraspirant verhaftet. Das Manko in der Kasse ist bedeutend.

London, 28. Sept. Der „Newyork Herald“ meldet aus Shanghai vom 26. d. Mts: Beunruhigende Gerüchte liegen aus Nord-China vor. Der französische Consul in Tientsin verlangte vom Vizekönig Schadloshaltung, sowie wirksame Maßregeln für den Fremdenschutz. An Bord eines nach Peking gehenden Dampfers wurde eine große Menge Gewehre beschlagnahmt, die für die Aufrührer bestimmt waren.

Wien, 28. Sept. Die „Montags-Revue“ meldet, daß der deutsch-österreichische Handelsvertrag kaum vor Februar 1892 dem Parlament vorgelegt werden dürfte.

Petersburg, 28. September. Die Leiche der Großfürstin Alexandra ist gestern nach Moskau gebracht worden und trifft morgen hier ein. Am Bahnhofe wird die Leiche feierlich eingeholt und sodann nach der Peter-Pauls-Festungskirche überführt werden, in welcher am Mittwoch Vormittag die Beisetzung erfolgt.

Belgrad, 28. September. Der deutsche Gesandte Graf Bray überreichte heute der serbischen Regierung die Note, welche den im Jahre 1883 auf zehn Jahre abgeschlossenen Handelsvertrag kündigt. Diese Kündigung muß der Einleitung neuer Verhandlungen vorhergehen.

Sofia, 28. Septbr. Da die am 21. d. M. fälligen Meistgebote für den Ankauf des als Zehent für 1891 abgelieferten Getreides zu niedrig befunden wurden, lehnte der Ministerrath nahezu alle Angebote ab und schrieb einen neuen Termin zum 5. Oktober aus.

New-York, 28. September. Im Mississippithale fand in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag eine über 15 Sekunden andauernde Erderschütterung statt.

Berliner Börse vom 29. September 1891.

Anfangs-Kurse (12½ Uhr.)

(Telegraphischer Bericht des Halle'schen Tagebl.)

Disconto-Commandit	173,40	Elbethal-Bahn	92,50
Berl. Handelsgesellsch.	133,50	Dux-Bodenbach	224,50
Dresdener Bank	134.25	Buschtiehrader	204,20
Darmstädter Bank	128 60	Galizier	88.50
Oesterreich. Credit	152,—	Gotthardbahn	128,50
Bochumer Guss	115,60	Ital. Mittelmeer	91,10
Laurahütter	115,50	Warschau-Wien	210,60
Dortmunder Union	64,25	5 Pct. Italiener	89,60
Harpener	182.—	4 pCt. Ungarn	—,—
Dannenbaum	116,90	4 pCt. Egypter	—,—
Consolidation	167,70	1888 Russen	—,—
Hibernia	150,—	Russ. Noten	212,75
Gelsenkirchen	152,80	Nordd. Lloyd	111,20
Franzosen	123,90	Tendenz: fest.	
Lombarden	46,80		

Für die Redaktion verantwortlich: i. V.: Julius Gubitz.

Meteorologischer Bericht des „Hall. Tagebl.“

Wetteraussichten für den 30. September.

Bei mäßigem Westwinde und veränderlicher Bewölkung etwas wärmeres Wetter ohne wesentliche Niederschläge.

Zeit	Std.	Baromr. red. 0° mm.	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Reaum.	Feuchtigkeit Luft %	Wind	Wetter
28./9	8 Uhr	756,0	+ 15,0	+ 12,0	80	S.W	Wolkig.
	7 Uhr	753,8	+ 11,2	+ 9,0	95	S.W	Wolkig.
29./9	2 Uhr	755,0	+ 24,0	+ 19,2	35	S.W	Heiter.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: **Julius Rudolph.**

Dienstag, den 29. September 1891.

15. Vorstellung. — 13. Abonnements-Vorstellung.

Farbe: **weiß.**

Prolog von Wilhelm Anthony, gesprochen von Elisabeth Greve.

ZRINY.

Ein Trauerspiel in 5 Akten von Theodor Körner.

Personen:

Soliman der Große, türkischer Kaiser	William Schirmer.
Mehmed Sokolowitsch, Großwessir	Walter Schmidt-Häßler.
Ibrahim, der Begler Beg v. Natolien	Andreas Schneider.
Alt Portuk, oberster Befehlshaber des Geschützes	Cäsar Hartig.
Mustafa, Pascha von Bosnien	Karl Fink.
Levi, Soliman's Leibarzt	Karl Friedau.
Ein Bote	Karl Brinkmann.
Ein Aga	Cäsar Markgraf.
Niklas, Graf v. Zriny, Ban v. Kroatien, Dalmatien, Slavonien, Tavernicus in Ungarn, Oberster in Sigeth	Eugen Schady.
Eva, geborene Gräfin von Rosenberg, seine Gemahlin	Mathilde de la Chapelle.
Helene, ihre Tochter	Louise Brodsky.
Kaspar Alapi, ungarische	Adolf Schumacher.
Wolf Paprutowitsch, ungarische	Eduard Strauß.
Peter Blacky, Hauptleute.	Albert Herold.
Lorenz Juranitsch, Hauptleute.	Ewald Bach.
Franz Scherenk, Zriny's Kammerdiener	Max Rohrmann.
Ein Bauer	Edmund Doß.
Ein ungarischer Hauptmann	Wilhelm Langefeldt.

Ungarische Hauptleute und Soldaten. Türken.

Die Zeit der Handlung ist das Jahr 1566.

Der Schauplatz in der ersten Hälfte des 1. Aktes in Belgrad, dann theils in, theils vor der ungarischen Festung Sigeth.

Nach dem 2. Akt Pause.

Die neuen Dekorationen: 2. Akt Verwandlung: Der Schloßhof von Sigeth, 5. Akt: Einsturz und Brand des Schloßhofes, sind entworfen und gemalt von dem Theatermaler **Chr. Heymann** in Leipzig. Das dekorative Arrangement des Schloßbrandes ist von dem städtischen Obermaschinenmeister **Heinrich Richter** und dem Theatermeister **August Ludwig** eingerichtet.

Schauspiel-Preise.

Kassenöffnung 6½ Uhr. — Anfang 7½ Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Mittwoch, den 30. September 1891.

Zum 100jähr. Jubiläum der ersten Aufführung.

16. Vorstellung. 14. Abonnements-Vorstellung. Farbe: **roth.**

Die Zauberflöte.

Oper in 3 Akten von W. A. Mozart.

Personen:

Sarastro	Hans Keller.
Tamino	Richard Hofer.
Der Sprecher	Hermann Bachmann.
Erster Priester	Ignatz Zimmermann.
Zweiter Priester	Andreas Schneider.
Königin der Nacht	Essolde Frtsch.
Pamina ihre Tochter	Clementine Pleschner.
Erste Dame	Emmy Reinhardt.
Zweite Dame	Louise Buttschardt.
Dritte Dame	Clara Rothe.
Erster Genius	Rosa Emdner.
Zweiter Genius	Fanny König.
Dritter Genius	Fanny Waldmann.
Papageno	Franz Krieg.
Papagena	Louise Buttschardt.
Monostatos, ein Mohr	Karl Brinkmann.

Texte à 25 Pfg. **Zettel** à 10 Pfg. sind an der Kasse zu haben

Donnerstag, den 1. Oktober 1891.

17. Vorstellung. — 15. Abonnements-Vorstellung. Farbe: **blau.**

Der fliegende Holländer.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Academische Bierhalle,

Friedrichstrasse 5.

Nähe des Stadttheaters.

M. Dortmunder, Kaiserbräu und **Lichtenhainer,** anerkannt **kräftiger Mittagstisch,** à 60 Pfg., früh und Abend **Stamm.**

Empfehle meine Lokalitäten zur gefälligen Benutzung.

Zwei grosse Vereinszimmer sind zu vergeben.

A. Leue.

Auction.

Am Mittwoch, den 30. d. M., Vorm. 10 Uhr, versteigere ich **Geiststr. 42:**

verschiedene Möbel

zwangsweise gegen Baarzahlung.

Hesse, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch, den 30. d. M., Vorm. 10 Uhr, versteigere ich **Geiststr. 42** zwangsweise:

1 graues Mantelet, 1 neu. halbverd. u. 1 desgl. offenen Wagenkasten.

Friedrich, Gerichtsvollzieh.

Vom 1. October wohne ich

Franckeplatz 6.

Dr. Rocco.

---

3 Säul.-Trumeauxspiegel,

echt Nußbaum,

eine hochfeine Seiden-Salon-Garnitur,

1 hohes Paneel-Sopha mit Spiegel, echt,

verkauft jetzt ausnahmsweise sehr billig (die Sachen sind bestellt und stehen geblieben)

W. C. Zeppel, Geiststraße 63,

fr. engl. Polster-Werkstätte.

Bienenhonig!

Diesjährige Schleuderung, hochfein, garantirt rein, in Blechdosen à 9 Pfd. Postcoll 5,75 ℳ versenden franco gegen Nachnahme: **Frankl & Comp., Werschetz** (Ungarn).

Ein Ladentisch mit Kasten ist billig zu verkaufen.

Steg 1.

Caprivi-Brod,

vorzügliches, wohlschmeckendes Schwarzbrod, sowie

bestes Roggenbrod

in **2 Sorten** liefert preiswerth u. sendet auf Wunsch frei Haus

Hall. Dampfbrodfabrik

Steinweg.

Köchin.

Eine junge, tüchtige Köchin sucht als solche Stellung in Hotel oder Restaurant od. auch als Mamsell f. kalte Küche. Gute Empfehlungen. Off.: **P. R. 101** hauptpostl. **Halle.**

Eine 3 reihige **Korallenkette** v. Niemeyerstr., Königsplatz, Franckestraße bis Bahnhof verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben.

Niemeyerstraße 4.

Oeffentlicher Verkauf.

Freitag, den 2. Oct. cr., Vorm. 10 Uhr findet auf dem Hofe der **Moritzburg** der öffentliche Verkauf

1 Offizierpferdes

statt, welches für den Militärdienst nicht mehr geeignet ist. Kauflustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen auf dem Verkaufsplatze öffentlich ausliegen.

3. Bataillon M. F.-R. Nr. 36.

Testamente, Nachlaßtaxen und Kaufverträge

fertigt sachgemäß und billigst

R. Pauly,

Augustastraße 13b.

Der Ausverkauf

beschädigter **neuer**

Möbel

befindet sich

Kl. Ulrichstr. 34.

(3 Könige).

Stube, Kammer, Küche 1. Oct. zu vermiethen. Weingärten 23.

---

2 St., K., K. I. Etage zu vermiethen. **Alte Promenade 16a**

Große herrschaftliche Wohnung

am **Roßplatz preiswerth** zu vermiethen. Näheres **Dessauerstraße 2** im **Comptoir.**

Die am 1. Oktober fälligen Zinsscheine der von Bau-Unternehmern und Hausbesitzern u. s. w. für Straßen-Ausbau, von Pächtern städtischer Grundstücke und von Unternehmern u. s. w. unterpfändlich hinterlegten Werthpapiere und der verschiedenen Orts- pp. Krankenkassen zugehörigen Effecten werden vom 30. September ab während der nächsten Wochen in unserer Depositalkasse, Rathhaus, Zimmer Nr. 6 gegen Quittungsleistung und Vorzeigung der ertheilten Deposital-Protokoll-Auszüge ausgehändigt.

Wir fordern die Empfangsberechtigten auf, besagte Zinsscheine bei Vermeidung kostenpflichtiger Zusendung innerhalb der nächsten 14 Tage bei der genannten Dienststelle abzuholen.

Halle a. S., den 28. September 1891. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Veränderung der Kreisgrenze zwischen dem Stadtkreise Halle und dem Saalkreise.

Durch Beschluß des Bezirks-Ausschusses hier vom 9. September 1891, J No. 3459. B. A. ist auf Antrag des Magistrats der Stadt Halle a./S. auf Grund des § 2 Absatz 4 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 und des § 8 Absatz 1 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 das im Eigenthum des Gärtners F. W. Worch zu Diemitz befindliche, bisher zu dem Gemeindebezirk Diemitz gehörige Grundstück, genannt „der Kessel," von dem Gemeindebezirk Diemitz abgetrennt und mit dem Stadtbezirk Halle a./S., vereinigt worden.

Diese Veränderung der Kreisgrenzen wird gemäß § 2 Absatz 9 der Städteordnung hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Merseburg, den 17. September 1891.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
J. A.: von Bülow.

Vorstehende, in Nummer 39 des Amtsblattes der Königlichen Regierung zu Merseburg vom 26. d. Mts. erlassene Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.

Halle a. S., den 29. September 1891. **Der Magistrat.**
Staude.

Der westliche Theil der **Lafontainestraße,** welcher an den Advokatenweg angrenzt, wird wegen Neupflasterung **vom 30. d. Mts. ab** bis zur Fertigstellung der betreffenden Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr **gesperrt.**

Halle a. S., den 28. September 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Der gegen den Kellner **Hugo Prinz** aus Liegnitz unterm 10. September 1891 erlassene Steckbrief ist erledigt. J. IId 1744/91.

Halle a. S., den 24. September 1891.

Der Erste Staatsanwalt.

Bestimmungen zur Ausführung des Einkommensteuergesetzes für das Jahr 1892/93.

Nach § 1 Nr. 4 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni d. J. (G.-S. S. 175) unterliegen vom 1. April 1892 ab auch Actien-Gesellschaften, Commandit-Gesellschaften auf Actien und Berggewerkschaften, welche in Preußen ihren Sitz haben, der Einkommensteuer. Von dem gleichen Zeitpunkte ab sind Unternehmungen der gedachten Art, welche außerhalb Preußens ihren Sitz haben, mit dem aus Preußischen Grundbesitz und Gewerbebetrieb fließenden Einkommen steuerpflichtig (§ 2b dal.)

Nach weiterer Bestimmung des erwähnten Gesetzes (§ 24 Abs. 2) sind die vorbezeichneten Gesellschaften und Berggewerkschaften verpflichtet, ihre Geschäftsberichte und Jahresabschlüsse, sowie die darauf bezüglichen Beschlüsse der Generalversammlungen alljährlich nach den näheren Anordnungen des Finanzministers dem Vorsitzenden der Veranlagungs-Commission einzureichen.

Auf Grund dieser Vorschrift bestimme ich zum Zwecke der Einkommensteuer-Veranlagung für das Jahr 1892/93 hiermit Folgendes:

1. **Actien-Gesellschaften und Commandit-Gesellschaften auf Actien, welche in Preußen domicilirt sind,** haben die Geschäftsberichte und Jahresabschlüsse der beiden letzten Geschäftsjahre sowie die darauf bezüglichen Beschlüsse der Generalversammlungen

in der Zeit vom 1. bis 15. Oct. d. J.

bei dem Vorsitzenden derjenigen Veranlagungs-Commission, in deren Bezirk sie ihren Sitz haben, einzureichen.

Auch wollen dieselben hierbei anzeigen, ob und eventuell wo sie inner- und außerhalb Preußens Grundbesitz haben oder stehende Gewerbebetriebe (Fabrikations-, Ein- oder Verkaufsstätten, selbstständige Agenturen u. s. w.) unterhalten.

2. **Actien-Gesellschaften und Commandit-Gesellschaften auf Actien, welche außerhalb Preußens domicilirt sind,** jedoch in Preußen Grundbesitz haben oder ein stehendes Gewerbe betreiben, haben die zu 1 bezeichneten Unterlagen während des daselbst angegebenen Zeitraums bei dem Vorsitzenden derjenigen Veranlagungs-Commission einzureichen, in deren Bezirk sich der Grundbesitz bezw. die gewerbliche Niederlassung befindet.

Ferner wollen diese Gesellschaften unter Namhaftmachung eines in Preußen wohnhaften Vertreters hierbei anzeigen, ob und eventuell wo sie in Preußen anderweit Grundbesitz haben oder ein stehendes Gewerbe betreiben.

Falls der Grundbesitz bezw. der Gewerbebetrieb sich über mehrere Veranlagungsbezirke erstreckt, so ist die Einreichung der Geschäftsberichte u. s. w. in demjenigen Veranlagungsbezirk zu bewirken, in welchem der gedachte Vertreter seinen Wohnsitz hat.

3. **Die Berggewerkschaften** haben die Geschäftsberichte und Jahresabschlüsse (Verwaltungsrechnungen) der beiden letzten Geschäftsjahre sowie die darauf bezüglichen Beschlüsse der Gewerken-Versammlungen

bis zum 1. Oktober d. J.

bei derjenigen Regierung einzureichen, in deren Bezirk sie ihren Sitz haben.

Gleichzeitig wollen dieselben in Gemäßheit des § 16 des Einkommensteuergesetzes unter Beibringung der bezüglichen Nachweise sich darüber äußern, ob bei ihrer Veranlagung von den festgestellten Ueberschüssen 3½ Prozent des aus dem Erwerbspreise und den Kosten der Anlage und Einrichtung bezw. Erweiterung des Bergwerks sich zusammensetzenden Grundkapitals oder des zwanzigfachen Betrages der im Durchschnitt der letzten vier Jahre vertheilten Ausbeute in Abzug gebracht werden sollen.

Berlin, den 12. August 1891. **Der Finanz-Minister.**
Miquel.

Langjährigen Freunden, Gönnern und Bekannten, sowie meinen geehrten Nachbarn die ergebenste Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage das Restaurant

Coburger Bierhalle

Steinstr.- u. Mittelstr.-Ecke

(neu eröffnet),

übernommen habe. Indem ich versichere, mit **nur guten Speisen** und **nur gutgepflegten Wein** und **Bieren** aufzuwarten, bitte ich, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und zeichne

Hochachtungsvoll

Max Krahl,

langjähriger Inhaber des **Kaffeegarten** in **Trotha.**

Gardinen,

Stores, Spitzen,

Rouleauxstoffe

empfehlen

Gramowski & Liebau,

Gr. Steinstr. 9.

Echte

Englische Biscuits

von

Hundley & Palmers, London.

Ferner:

Niederlage der **engl. Biscuits** von **F. Krietsch,** Wurzen. **Langnese, Hamburg. Gebr. Thiele, Berlin,** über 50 verschiedene Sorten am Lager,

empfiehlt

G. Gröhe Nachfolger

Chinesische Theehandlung,
107 Leipzigerstraße 107.

Auction.

Mittwoch, den 30. Sept. cr., Vorm. 10 Uhr, versteigere ich **Geiststr. 42** hier zwangsweise:

schwarzen Wolltüll, 1 Kleiderseksekretär, 1 Vertikow;

ferner **Mittags 12 Uhr im Gasthofe zum Röderberg in Giebichenstein:**

1 Glasschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Kommode u. 1 Regulator.

Dietze,
Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch, den 30. d M., Vorm. 10 Uhr, kommen **Geiststraße 42** zwangsweise zur Versteigerung:

83 Paar versch. Stiefeln, 2 Waarenschränke, 1 Küchenschrank, 1 Schreibtisch, 1 Sopha, 1 Kleiderschrank u. 1 Parthie Gypswaaren.

Petschick, Gerichtsvollzieh.

Auction.

Mittwoch, den 30. d. M. Vorm. von 10 Uhr an, versteigere ich **Geiststr. 42** zwangsweise:

verschiedene Möbel

meistbietend gegen Baarzahlung.

Neumann, Gerichtsvollzieher.

Neue Delikateßheringe

i. Bouillon-, Champignon-, Mixed Pickles-, Senf-, Wein- u. Tomaten Sauce, per Dose 1,20 M,

neue russ. Sardinen, p. Gl. 40 ₰

„ Christ.-Anchovis, „ 40 ₰

Berliner Rollmops, „ 50 ₰

Appetit Sild, p. Dose 70 u. 75 ₰

Englische Pasten,

vorzügl. astr. Perlcaviar,

grobkörnigen Uralcaviar,

fetten ger. Rheinlachs,

Kieler Bücklinge,

Sprotten u. Flundern,

große ger. Elbaale,

beste Braunschweiger

Cervelatwurst

(Winterwaare),

ff. Braunschw., Thür. u. Straßburger Fleischwaaren,

täglich frische

Süßrahm-Tafelbutter,

neue Madeira-Zwiebeln

zum Füllen,

Tellower Rübchen,

f. Magdeb. Sauerkohl,

Allerfeinste Vollheringe

nur milchner,

delikate marinirte

Heringe

empfehlen

Gleim & Windmüller,

95/96 Leipzigerstr. 95/96.

Walhallatheater

Direction: **Richard Hubert.**

Mittwoch, den 30. Sept.:

Letztes Auftreten sämmtlicher Künstler!

Die **Wardini Truppe,** Bravour-Parterre-Akrobaten. — Mr. **Charles Vallo,** Antipoden-Equilibrist. — Mlle **Luciana,** Equilibr stin auf d. Glaspyramide. — **Brothers Harry Ward,** gymnast. Clowns. — Herr **Max de Wirth,** Chansonetten-Parodist. — Die Schwestern **Lina** und **Sophie Schoenegger,** Gesangs-Duettstimmen. — Herr **Eugen Zocher,** Gesangs-Humorist.

Die berühmte

Joseph Phoites-Gesellschaft

Pantomimen-Darsteller.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Concordia

Geiststr. 45.

Direction: G. Graßhoff.

Artistische Leitung: G. Rösser

Spezialitäten-Theater 1. Ranges.

Nur noch bis

Mittwoch,

den 30. September

Auftreten des jetzt engagirten Künstler-Personals.

Anf. 8 Uhr — Ende 11 Uhr.

Auction

im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.

Mittwoch, den 30. d. M., Vorm. 11 Uhr, versteigere ich **Geiststr. 42** hier:

1 Drehbank, 1 Baudsäge, 1 Decoupiersäge, mehrere Sophas, Schreib-, Kleider- und Wäscheseksekretäre, Vertikows, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel ꝛc.;

ferner freiwillig:

1 Schreibsekretär, 1 Kleiderseksekretär, 1 Nachttischchen.

Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 30. Sept. cr., Vorm. ½10 Uhr, versteigere ich **Geiststraße 42** hier:

1 Drahtheftmaschine und 1 Taschenuhr.

Ficke,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Eine geübte **Schneiderin,** die ins Haus geht, wird gesucht.

Blumenthalstraße 29 p.

Für den Inseratentheil verantwortlich Julius Eubitz in Halle.

Verlag und Druck von R. Nietschmann in Halle.

Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18910930025/fragment/page=0004